

Sehr geehrter Herr Dr. Wrabetz,  
sehr geehrter Herr Mag. Grasl,  
sehr geehrter Herr Mag. Amon,

nach vielen prominenten ÖsterreicherInnen möchten auch wir uns nochmals in der Frage der Zukunft des ORF an Sie wenden.

Wie Sie sicher wissen, haben sich in offenen Briefen und bei öffentlichen Veranstaltungen Hunderte Opinion Leader aus Kultur und Wissenschaft, aber auch aus Wirtschaft und Politik strikt gegen die Absiedlung von Ö1, FM4 und Radio Wien aus dem Funkhaus ausgesprochen. Auch online haben bereits Zehntausende Petitionen unterzeichnet, die übrigens fast durchwegs von HörerInnen ausgegangen sind. Das ist mehr Unterstützung, als so manches Volksbegehren hat.

Diese Stimmen scheinen Ihnen wenig zu bedeuten. Sie haben sie bisher keiner Antwort gewürdigt.

Die Stellungnahmen von außen lassen sich unserer Meinung nach nicht mit dem Einwand wegwischen, das seien ja „nur“ Kulturschaffende, die „nichts vom Geschäft verstünden“. Wir meinen: Der ORF ist mehr als ein „Geschäft“.

Auch UnternehmerInnen, ConsulterInnen, JuristInnen und vermehrt PolitikerInnen raten mittlerweile zum Ausstieg aus dem wirtschaftlich und inhaltlich riskanten Projekt „Standort neu“ auf dem Königberg.

Kurz zu unseren inhaltlichen Bedenken:

Ein Kultur- und Informationsradio wie Österreich 1 gehört ins Zentrum einer Metropole. Gleiches gilt für FM4 – das von der örtlichen Nähe zur Zielgruppe, vor allem deren Musikszene, lebt. Und es gilt nicht minder für das schnelle, aktuelle Stadtradio Wien.

Das von Ihnen geplante Szenario bedeutet wohl vor allem für Ö1 das Ende der gewohnten Qualität und folglich früher oder später sinkende HörerInnenzahlen.

Ö1, das erfolgreichste Kulturradio Europas, würde durch die Übersiedlung an den Stadtrand und durch die Aufgabe der gegenwärtigen funktionierenden Strukturen seine Autonomie verlieren. Denn Sie beabsichtigen ja, Ö1 in einem multimedialen Cluster Kultur und Bildung aufgehen zu lassen.

Noch dazu auf Wechselarbeitsplätzen, die für diese Art des Arbeitens untauglich sind. Unsere Arbeit erfordert unbedingte Konzentration, die in Großraumbüros nicht gegeben ist.

Selbst wenn Radio in naher Zukunft mehr „on demand“ und weniger linear genutzt wird: Das Radioprogramm, für das wir geschätzt und gehört werden, müssen wir auch weiterhin auf höchstem Niveau produzieren.

Es kann nicht sein, dass die Rahmenbedingungen für unser künftiges Arbeiten – mit weitreichenden Konsequenzen für die Inhalte – von *Boston Consulting* vorgegeben werden. Viele kritische Stimmen sehen darin zu

Recht ein Verschleudern von Gebührengeldern. Vor diesem Hintergrund verstehen wir nicht, dass Redaktionen finanziell und personell ausgehungert werden.

Statt teure Dienste von außen zuzukaufen, sollten Sie den Erfahrungen und dem Knowhow Ihrer MitarbeiterInnen vertrauen. Die erfolgreichen Programme und die vielen Auszeichnungen der letzten Jahre sprechen für sich.

Ein Erfolgsgeheimnis des ORF ist auch seine innere Pluralität. Der ORF hat in seinen Sendern und Gebäuden unterschiedliche, gewachsene Kulturen. Das ist gut so. Gut für das Radio. Gut für das Fernsehen. Gut für das Internet.

Einer verstärkten multimedialen Zusammenarbeit steht der Verbleib der Radios im Funkhaus nicht im Weg! Im Gegenteil!

Mehr Multimedialität hätte sich angesichts immer intelligenterer digitaler Netzwerke schon längst organisieren lassen. Wir haben dazu eine Menge guter Ideen.

Der Multimediale Newsroom als Einheitslösung – ein Fetisch von gestern – hat auch erhebliche Nachteile. Sollte der ORF nicht progressivere Wege einschlagen?

Doch das Problem liegt auch, wenn nicht gar zuallererst, auf der finanziellen Ebene.

Herr Mag. Grasl, in Ihrem Interview mit der APA am 30.12.2014 werden die Kosten für Um- und Zubau des ORF-Zentrums nicht wie ursprünglich mit rund 300, sondern bereits mit „etwas über“ 300 Millionen beziffert. Wie viel ist „etwas über“? Oder sind es gar „etwas über“ 400 Millionen? Denn die Finanzierungskosten wurden ja in den Medien mit rund 100 zusätzlichen Millionen veranschlagt.

Es ist zu befürchten, dass bei einer Weiterverfolgung des Vorhabens die Kalkulationen nach und nach immer weiter nach oben revidiert werden müssten.

Es kommt national und international so gut wie nie vor, dass ein Neubauprojekt dieser Größenordnung und Komplexität ohne erhebliche Baukostenüberschreitung vonstatten geht. Noch dazu, wenn man – wie in diesem Fall – Planungen vorantreibt, ohne dass ein detailliertes Nutzungskonzept vorliegen würde.

Überdies riskiert der ORF einen drastischen Sparkurs beim Personal und damit bei den Programmen. Das würde auch den Fernsehsendern qualitativ schaden. Dem Stiftungsrat wurden „Synergien“ von 10% beim Personal zugesagt. Bei 10% wird es nicht bleiben.

Umso weniger verstehen wir, dass die von Ihnen sogenannte „Konsolidierung“ auf dem Königberg im Vorfeld der Stiftungsrats-Entscheidung am 6. März 2014 zur sparsamsten Variante erklärt wurde.

Noch wenige Monate davor (Kurier, 8.12.2013) wurde der ORF-Pressesprecher mit der Aussage zitiert: „Die Investitionsberechnungen, die der ORF mit Accenture durchgeführt hat, ergeben, dass alle Varianten auf 30 Jahre gerechnet kostenmäßig sehr nahe beisammen liegen.“

Sie schätzen den Erlös aus dem Verkauf des Funkhauses auf rund 20 Millionen Euro. Ein beträchtlicher Teil dieses Geldes dürfte in Form von Mietkosten an den Käufer zurückfließen. Denn Sie wollen das Haus ja schon bis 2016 verkauft haben. Der Umzug auf den Königberg soll frühestens 2020 erfolgen. Sie müssten das Funkhaus also für mindestens vier Jahre zurückmieten. Das ergäbe bei ortsüblichen Mieten eine einstellige Millionensumme.

Wir fragen uns: Warum diese Eile mit dem Verkauf? Steht vielleicht der Käufer in Wahrheit längst fest?

Stutzig machen uns auch die Berechnungen, wonach sich der ORF ab 2025 durch die Konzentration am Königberg 10 Millionen jährlich ersparen soll. Zu solchen Langzeitprognosen möchten wir Kulturminister Josef Ostermayer zitieren: „Wir haben im Vierteljahresabstand unterschiedliche Prognosen der Wirtschaftsforscher. Wir leben in einer extrem volatilen Zeit. Ich werde ab und zu gefragt, ob ich irgendetwas im Jahr 2018 garantieren kann. Nur Scharlatane sagen Ja.“ („Der Standard“, 31.1.2015)

Ein weiterer Minister hat bereits zur ökologischen Unsinnigkeit eines Umzuges auf den Königberg Stellung genommen. Umweltminister André Rupprechter sprach im Ö1-Mittagsjournal vom 25.10.2014 die Tatsache an, dass täglich Hunderte zusätzliche PKW-Fahrten von und zu Interviews anfallen würden.

Auch die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Wien, Niederösterreich und das Burgenland warnt in einem offenen Brief an den Wiener Bürgermeister u. a. vor der dramatischen CO<sub>2</sub>-Belastung. Und sie erwähnt in dem Schreiben vom 9.2.2015, dass die geplante Standorterweiterung auf dem Königberg auch noch in deutlichem Gegensatz zum Wiener Stadtentwicklungsplan steht. Wien will „smart city“ werden, die Strategie dafür sieht kurze Wege und eine Durchmischung von Funktionen vor. Eine Absiedlung der Radios aus dem Funkhaus hinterließe eine ziemliche Wüste in der Argentinierstraße.

Es finden sich sicher Mittel und Wege, dem aktuellen Stiftungsrat eine Neudiskussion der Standortfrage nahezulegen. Argumente dafür gibt es – wie wir ausgeführt haben – genügend.

Wir sind weder bequem noch innovationsfeindlich – im Gegenteil: Wir haben Ideen zu einer noch besseren Nutzung des Funkhauses – auch für das ORF-Fernsehen. Damit könnte durchaus noch zusätzliches Einkommen generiert werden. Etwa über Kooperationen mit den vielen Kultureinrichtungen im Umfeld; Vorschläge wurden bereits an uns herangetragen. Gab es dazu je eine Machbarkeitsstudie?

Das Funkhaus ist bestens funktionstüchtig und könnte wohl um weit weniger als die von Ihnen veranschlagten 70 Millionen in Schuss gehalten werden.

Sehr geehrter Herr Dr. Wrabetz,  
sehr geehrter Herr Mag. Grasl,  
sehr geehrter Herr Mag. Amon!

Dies ist ein dringlicher Appell an Sie: Ändern Sie den eingeschlagenen Kurs!  
Gestalten wir gemeinsam den Medienstandort Funkhaus zu einem prestigeträchtigen Zukunftsprojekt im Sinne des öffentlich-rechtlichen Auftrags. Es wird sich inhaltlich und letztlich auch ökonomisch lohnen.

Es verbleiben hochachtungsvoll

Dr. Martin Adel  
Dr. Sabrina Adlbrecht  
Franz Ahammer  
Ljuba Arnautovic  
Mag. Alexandra Augustin  
Alexander Bachl  
Dr. Reinhard Badegruber  
Julia Barnes  
Zita Bereuter  
Wolfgang Berger  
Ing. Otmar Bergsmann  
Dr. Sonja Bettel  
Dr. Robert Bilek  
Boctor Karoline  
Boctor Sascha  
Mag. Eva Bösch  
Dr. Gudrun Braunsperger  
Verena Brenner  
Mag. Nicole Brunner  
Mag. Christian Brüser  
Andreas Buchacher  
Ursula Burkert  
Mag. Renate Burtscher  
Mag. Pia Chrysochoidis  
Mag. Birgit Dalheimer  
Mag. Susanna Dal Monte  
Dr. Gustav Danzinger  
MA MAS Matthias Däuble  
Claudia Dedic  
Ing. Gerald Domjan  
Arleen Duit  
Jörg Duit  
Christa Eder  
Andreas Ederer  
Dr. Thomas Edlinger

Hannes Eichmann  
Bakk.phil. Brunhilde Eigner  
Stefan Elsbacher  
Rainer Elstner  
Dr. Margarethe Engelhardt-Krajanek  
Mag. Isabelle Engels  
Bernhard Eppensteiner  
Albert Farkas  
Dr. Andreas Felber  
Bernhard Fellingner  
Mag. Christian Fillitz  
Mag. Sebastian Fleischer  
Mag. Xaver David Forthuber  
Dorothee Frank  
Maria Frank  
Susanne Fritz  
Mag. Christian Fuchs  
Mag. Judith Fürst  
Carola Gausterer  
Walter Gerischer-Landrock  
Mag. Julia Gindl  
Susanne Giczy  
Doris Glaser  
Mag. Nina Goldmann  
Mag. Christian Gorz  
Leonhard Göser  
Mag. Hans Groiss  
Martin Gross  
Mag. Kristin Gruber  
Mag. Andreas Gstettner-Brugger  
Manfred Haas  
MMag. Gerhard Hafner  
Ilse Halsmayer  
Christian Hanak  
Mag. Andrea Hauer  
Mag. Matthias Haydn  
Mag. Hannes Heher  
Mag. Judith Hoffmann  
Werner Hörtnner  
Albert Hosp  
Dipl. Ing. Ilse Huber  
Ing. Günter Hunoldt  
MA Jens Jamin  
Heinz Janisch  
Georg Janser  
Helmut Jasbar  
Johanna Jauffer  
Mirjam Jessa  
Mag. Petra Jezek  
Alex Jokel  
Boris Jordan

Dr. Ulrike Jürgens  
Dr. Reinhard Kager  
Günter Kaindlstorfer  
Susanne Kainzner  
Mag. Monika Kalcsics  
Mag. Johannes Kaup  
Mag. Nadja Kayali  
Markus Keuschnigg  
Thomas Kickinger  
Dr. Peter Kislinger  
Dr. Erich Klein  
Johann Kneihs  
MA Christian Kobza  
Mag. Alfred Koch  
Mag. Karin Koller  
Mag. Natasa Konopitzky  
Michael Köppel  
Mag. Erika Koriska  
Ing. Karl Kosz  
Mag. Brigitte Krautgartner  
Mag. Eva Krepelka  
Ing. Anna Kuncio  
Dr. Nadja Kwapil  
Anna Katharina Laggner  
Iris Landsgsell  
Martin Lang  
Irene Legris  
Martin Leitner  
Mag. Beate Linke  
Mag. Karin Linortner  
Sylvia Lorenz  
Mag. Tanja Malle  
Mag. Alexandra Mantler-Felnhofer  
Mag. Anna Masoner  
Mag. Bernd Matschedolnig  
Dr. Johannes Leopold Mayer  
Petra Meisel  
Mag. Katharina Menhofer  
Marie Claire Messinger  
Herwig Minnich  
Günter Mirna  
Heidi Misof  
Dr. Ines Mitterer  
Dr. Gerhard Moser  
Markus Moser  
Dr. Markus Müller-Schinwald  
Alexander Musik  
Mag. Michael Neuhauser  
Dr. Georg Nicklaus  
Mag. Susanna Niedermayr  
Mag. MAS Sabine Nikolay

Sibylle Norden  
Marlene Nowotny  
Dietmar Nührig  
Herbert Nußbaumer  
Dipl. Ing. Eva Obermüller  
Dr. Sabine Oppolzer  
Bernhard Ort Mayer  
MA Rudi Ortner  
Fritz Ostermayer  
Gerald Pally  
Robert Pavlecka  
Mag. Stefanie Panzenböck  
Mag. Elmar Peinelt  
Dr. Kristina Pfoser  
Ulla Pilz  
Stephan Pokorny  
Dr. Nina Polaschegg  
Peter Polevkovits  
Fabio Polly  
Mag. Wolfgang Popp  
Wolfgang Racher  
Michael Radanovics  
Mag. Friederike Raderer  
Heinz Reich  
Waltraud Redlin  
Bakk.phil. Ingrid Rehusch  
Mag. Maria Reininger  
Nikolaus Riemerschmid  
Mag. Wolfgang Ritschl  
Mag. Eva Roither  
Andrea Rosenberger  
Mag. Florian Rosensteiner  
Robert Rotifer  
Ing. Karl Sagmeister  
Raphael Sas  
Irene Schachel  
Elisabeth Scharang  
Mag. Ursula Scheidle  
Philip Scheiner  
Alexander Schenold  
Mag. Christine Scheucher  
Sebastian Schlachter  
Wolfgang Schlag  
Julia Schlager  
Mag. Marlene Schnedl  
Mag. Arnold Schnötzing  
Dr. Eva Schobel  
Nikolaus Scholz  
Mariann Schönwiese  
Alois Schörghuber  
Georg Schubert

Mag. Katharina Seidler  
Dr. Wolfgang Slapansky  
Gabriele Solder  
Mag. Bea Sommersguter  
Anna Soucek  
Manfred Spendling  
Rainer Springenschmid  
Brigitte Stackl-Fuchs  
Clarissa Stadler  
Konstantin Staininger  
Elisabeth Stecker  
Ing. Christian Steffek  
Mag. Fridolin Stolz  
Mag. Elisabeth Stratka  
Dr. Irene Suchy  
Karl Sveceny  
Roberto Talotta  
Mag. Chris Tina Tengel  
Mag. Elis Thiel  
Dr. Franz Tomandl  
Arthur Trainacher  
Prof. Dr. Bernhard Trebuch  
Stefan Trischler  
Ing. Friedrich Trondl  
Herbert Uhlir  
Mariann Unterluggauer  
Regina Uttenthaler  
Mag. Elisa Vass  
Mag. Markus Veinfurter  
Tommy Vitera  
Mag. Teresa Vogl  
Mag. Bernhard Vosicky  
Dr. Brigitte Voykowitsch  
Dr. Edith Vukan  
Gerhard Wald  
Peter Waldenberger  
Ernst Weber  
Dr. Robert Weichinger  
Mag. Veronika Weidinger  
Simon Welebil  
Ing. Hertha Werner-Tschaschl  
Mag. Klaus Wienerroither  
Kathrin Wimmer  
Markus Zachbauer  
Manfred Zalto  
Klaudia Zeininger  
Mag. Barbara Zeithammer  
Dr. Franz Zeller  
Werner Zettinig  
MAS Elisabeth Zimmermann  
Dr. Gernot Zimmermann

Mag. Peter Zimmermann  
Dr. Daniela Zimper  
Dr. Stephanie Zussner  
Ina Zwerger